

DER MYTHUS DES 20. JAHRHUNDERTS

*Eine Wertung der seelisch-geistigen
Gestaltenkämpfe unserer Zeit*

von

ALFRED ROSENBERG

1881

Diese Rede ist niemand gesagt, denn
der sie schon sein nennt als eigenes
Leben, oder sie wenigstens besitzt als
eine Sehnsucht seines Herzens.

Meister Eckehart.

CM 36254



01

121,- 350,- Translog V Comptroller 1.100.000 Exemplare

HOHENEICHEN-VERLAG MUNCHEN

Alte Di ur... 36254

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
<i>Erstes Buch:</i>	
<i>Das Ringen der Werte</i>	
I. Rasse und Rassenseele	21
1. Eine neue Weltgeschichte. — Allmenschlichkeit und Rasse. — Kulturdenkmäler der Vorzeit. — Das sagenhafte Atlantis. — Der Zug der „Atlantier“ über Nordafrika. — Nordisch-atlantische Spuren in Agypten; die Amoriter. — Die arisch-indische Welle. — Rituale Zersetzung; kriegerhafte Religionserneuerung. — Die Atman-Brahman-Lehre. — Der indische Monismus und Indiens Auflösung. — Ahura Mazda und Angromayniu. — Der persische Dualismus.	
2. Das nordische Hellas. — Die religiöse homerische Epoche. Apollon als griechisches Gleichnis. — Klassische und romantische Deutung Griechenlands. Jakob Burckhardt und Johann Jakob Bachofen. — Mutterrecht und Vaterrecht als klassische Zeugnisse. — Pelasgisch-vorderasiatische chthonische Religion. — Kampf des Lichtprinzips bei Homer und Aschylos. — Dionysos als Zeugnis der Rassenmischung. — Die Stiftung der Ehe und das Hettärentum. — Der pelasgische Pythagoras und der Geschlechtskollektivismus. — Zwei Ebenen der Entwicklung in Hellas. — Der aussterbende Hoplit. — Letzte Erkenntnisse bei Isokrates und Platon.	

3. Das alte nordisch-republikanische Latinertum. — Die Adelsgeschlechter; Karthago, Jerusalem. — Patrizier und Plebejer. — Das Adoptivkaisertum. — Das Ba-stardtum Caracallas. — Die neue Wertung römischer Geschichte und die „Kulturkreis“-Lehre. — Das rom-feindliche Etruskertum. — Hetärentum und Priesterherr-schaft in Etrurien. — Magischer Opferkultus, Infamie-run-gung des solaren Mythus. — Grünweds Entdeckungen. — Der etruskische Haruspex, die „große Mutter“, Dä-monie-Hexenwahn und Dantes Inferno als etruskischer Niederschlag. — Rationalismus und Zauberwesen. Das Christentum und Paulus. — Das germanische Nord-italien.

4. Germanen als Staatenschöpfer des Abendlandes. — H. St. Chamberlainsche Baugedanken. — National-ge-danke und Völkerchaos. — Nordische und andere Ras-sen in Europa. — Römischer Universalismus und euro-päische Eigengesetzlichkeit. Die Ketzerei als Charak-ter-zeugnis. — Das heutige und das vergangene Frankreich. — Die Albigenser und Waldenser; Lehrfreiheit! Wal-den-serverfolgung im 14., 15. und 16. Jahrhundert. — Die Hugenotten als germanische Willensträger. — Mär-tyrer und Krieger; Coligny, Montmorency, Condé. — Charakteränderung des Franzosen. — Das tatarisierte Rußland. — Frankreichs Schicksalslinie.

5. Germanische Großherzigkeit. — Heutige Demokratie. — Sympathien in Deutschland zum heutigen Franzosen-tum. — Zeitumstände und bleibende Werte. — Das Ta-boritentum als Gegenprotestantismus. — Die tschechische Rassenvergiftung: Hassenstein, Palacky, Hugenotten, Po-len, Tschechen. — Das vom Chaos umspülte Deutschland. — Einstige nordische Formung Rußlands. — Das mon-

golische Blut als Herr. — Die verschiedenen Volks-persönlichkeiten nordischer Rasse.

6. Erkenntniskritik und Wertung. — Ein Höchstwert als Kulturzeichen. — Das Leben einer Rasse als Ausbildung einer mystischen Synthese. — Nicht Erkenntnis, sondern Bekennen-tis. — Drei ringende Systeme. — Außerer Kampf oder innerer Neubau? — Voraussetzungslose Wissenschaft und Wissenschaft mit Voraussetzungen. — Wissenschaft als eine Schöpfung des Blutes. — Inner-ge-setzlichkeit und Dämonie; Jesuitenlehren. — Die heu-tige kabbalistische Finanzwissenschaft, eine jüdische Zau-berei.

7. Empfindungen, Verstand, Erfahrung, Vernunftideen. — Die Polarität aller Erscheinungen. — Dynamisches Wesen und statische Wertsetzung. — Die jüdische Stoff-anbetung; Jahwe. — Rom und das gespaltene Wesen des Protestantismus. — Die persische Religionsschöpfung und das Christentum. — Die methodische Scheidung zweier Welten, eine Urtatsache nordischen Wesens. — Die Auffassung der „Wirklichkeit“ in Indien und Germanien. — Die Zauberei Vorderasiens im Christentum; Nizäa.

8. Die Kurve des solaren Mythus und der nordischen Philosophie. — Rationalismus und Neovitalismus. — Bewußtsein und vegetatives Dasein. — Der vitale „Ur-zustand“ eine moderne Fiktion. — Solarer Mythus und Naturgesetzlichkeit. — Kulturessimismus, „Weltsicher-heit“ und Naturproblematik. — Das tiefste Gesetz echter Kultur. — Die kulturermöglichte Kluft zwischen Vege-tativem und Bewußtem; Palagi. — Germanische Natur-nähe und Erkenntnismethode. — Aufartung im Dienste blutgebundener Werte.

II. Liebe und Ehre 145

1. Völkerbildung durch ein vorherrschendes Ideal. — Der Ehrbegriff in Indien; Hinduismus, Mahabáratam, indische Sprüche. — Das griechische Ideal. — Alexander der Große und die Perser. — Die Ehre als zentrale Idee des nordischen Abendlandes. — Der Wiking. — Fichte über Gesinnungskultur. — Wertersetzung durch Humanitätsideen. — Der Volksmund über die Höchstwerte.

2. Das Eindringen der Liebes-Idee in die germanische Welt. — Der Adel des Glaubens. — Anruf der germanischen Großherzigkeit. — Die Führung der Kirche ohne die Idee der Liebe. — Die Herde und der Hirt. — Bisherige Kompromisse mit Rom. — Die Ausschaltung Christi im römischen System. — Der Mythus der Stellvertreterschaft Gottes. — Der priesterliche Männerbund. — Moderne römische Programmatik; Adam. — Priestervergötterung. — Das Sakrament als zauberhafter Materialismus. — Umformung altgermanischer Göttergestalten und Verfälschung altgermanischer Sitten; St. Martin, St. Oswald, der Heidenkelch. — 9 Millionen tote Ketzer auf dem Wege der Liebe. — Weltkirche und Weltstaat.

3. Die Caritas. — Das kirchliche Mitleid. — Der Zwangsglaubenssatz vom Ablaß und sein händlerischer Untergrund. — Die kirchliche Fürbitte als zauberhafter Akt. — Der Papst als Typus des Medizinmannes. — Die Verschiebung der Verantwortung; das unkontrollierbare Jenseits. — Der Jesuitismus: die Konsequenz des römischen Systems. — Ignatius und der ehrlose Kadavergehorsam; der 26. März 1553. — Jesuitismus und Preußentum als unvereinbare Typen. — Vergebliche Empörung Döllingers, Schultes, Straßmeyers. — Das

Vatikanische Konzil. — Das Wesen Roms. — Luthers Großstat: Rettung vor dem Lamaismus.

4. Kaiser und Papst, die Verkörperung zweier Werte. „Von Gottes Gnaden.“ — Altgermanisches Rittertum, Edda, Beowulf, Heliand. — Petrus und Hagen. — Der Ritterstand. — Römische Bemühungen um Unterjochung des Rittertums; Gregor VII.

5. Der Papst als Apostel. — Das päpstliche Chaos im 9., 10. und 11. Jahrhundert; Stephan VI., Sergius III., Bonifaz VII., Benedikt XI., Gregor VI. — Die deutschen Kaiser als Retter des Papsttums und als Schützer der Bildung und Gesittung. — Otto I. und die germanische Nationalkirche; Otto III. — Die Clunyazenser als internationales Hilfsmittel der Kirche. — Die „Dauerhaftigkeit“ Roms; Konfuzius, Lao-tse.

6. Die Bürgerbefreiung des 16. Jahrhunderts. — Die Hansa. — Brandenburg-Preußen als Zuchtsystem. — Der friderizianische Offizier. — Die freimaurerische Humanität als Gegenkirche Roms. — Humanität, Demokratie, Freiheitskriege, Bismarckreich. — Die Arbeiterbewegung als sittlicher Protest. — Der internationale Kommunismus. — Marx als Kapitalist. — Das Opfer im marxistischen System in der gleichen Rolle wie die Liebe im römischen. — Von Standesehr zu Nationalehr. —

7. Die dritte Form der Liebe. — Die russische Leidenschaftssehnsucht. — Der russische persönlichkeitlose Atheist. — Der Psychologismus als Seelenkrankheit. — Dostojewskische Gestalten. — Tschaadajews Pessimismus. — Das Evangelium von der russischen „Allmenschheit“. — Der Eros, die kirchliche Liebe und Dostojewskis Verzweiflung.

— Das Auseinanderfallen als die Erlösung des russischen Menschen.
15

8. Die Selbstenthronung der Kirchen. — Der Tod des alten Nationalismus. — Der Tod des Marxismus. — Die heutige Neugeburt.

III. Mystik und Tat 217

1. Die Mystik als feinste Verästelung des Ehrbegriffs. — Die Freiheit und Unbekümmertheit der Seele auch Gott gegenüber. — Die Sünde des Protestantismus. — Germanische Glaubengemeinschaften; der gestorbene Wotan. — Die Mystik als germanische Neugeburt. Das langsame Reifen einer religiösen Idee; Jesus, Konfuzius, Eckehart.

2. Das „innere Werk“ Eckeharts. — Das „unerschaffene Licht der Seele“. — Der „Seele Adel“. — „Weiter als der Himmel.“ — Idealität von Zeit und Raum. — Der Tod nicht der „Sünde Sold“, — Ich als meine eigene Ursache. — Die Nichtigkeit der guten Werke. — Die Absage an den „Stellvertreter Gottes“. — „Der Mensch soll frei sein.“

3. Die neue Seelenarchitektonik. — Die „adelige Seele“ über Liebe, Demut, Barmherzigkeit, Gnade. — Die Abgeschiedenheit höher als die Liebe. — „Mit sich selber eins sein.“ — „Frei von fremder Zutat.“ — Umdeutung und Ablehnung der kirchlichen Glaubenslehre. — Ablehnung von Sünde und Reue.

4. Eckehart als Vorläufer Kants. — Der Wille, „der alle Dinge vermag“. — „Gott zwingt den Willen nicht.“ — „Wer mehr Willen hat, hat auch mehr Liebe.“ — Ironisierung der kirchlichen Liebeslehre. — Die Vernunft, das Gedächtnis. — Kausalitätslose Religion. —

Rhythmus von „Ruhe in Gott“ und Willensbewegung als Eckeharts Weisheit. — Die „Ehre des Sieges“.

5. Römische „Erkenntniskritik“. — Drei Weltanschauungstypen: Immanenz, Transzendenz, Transzendentialität.

— Der römisch-jüdische Schöpfer und sein Geschöpf. — Die Analogia entis. — Der arische Gedanke von der Gottgleichheit der Seele. — Roms Aneignung der Platonischen Lehre vom Sein und Werden. — Die „Unruhe vor Gott“ — Die „Ruhe in Gott“. Dasein und Sosein.

6. Eckeharts revolutionäre Tat. — Die Begarden und „Bruder Eckhart“. — Die Hetze der Inquisition. — Eckeharts Tod. — Die Fälschung seines „Widerrufs“.

— Die „Fechtheit“ der LandesSprache. — Eckehart als deutscher Sprachformer. — „Das Edelste ist das Blut.“

7. Eckehart und Goethe. — Sinn und Tat. — Beethoven's Bekenntnis. — Luziferische Weltüberwindung.

8. Lao-tse. — Judentum und die Tat. — Die Tat als Gleichnis. — Die indische Flucht vor der Tat. — Geschichte als Seelenentwicklung. — Die Überschwenglichkeit.

fechtheit des künstlerischen Schaffens. — Ästhetisch und soziologisch. — Idealistisch und sentimental. — Idealistisch und realistisch. — Idealisch als individuelle Erfahrung. — Realistisch als gesellschaftliche Erfahrung. — Idealisch als ästhetische Gesetzmäßigkeit. — Realistisch als ästhetische Gesetzmäßigkeit.

2. Griechische und gotische Baugestaltung. — Die klassischen Tempel als Plastik und Außenbau. — Die Baugestaltung des gotischen Baues. — Pfeilerarkaden. — Gewölbe und Fenster. — Die Seitenrichtung der Gotik. — Der gesamte Bau im Sinn des Wunsches der Einheit. — Die Bedeutung des gotischen Domes zur Umgebung.

3. Der religiöse Untergrund der Kunst. — Das religiöse Erbe des Christentums. — Die Bedeutung der Religion für die Kunst. — Die Bedeutung der Religion für die Kunst. — Die Bedeutung der Religion für die Kunst.

tempel als Plastik und Außenbau. — Die Baugestaltung des gotischen Baues. — Pfeilerarkaden. — Gewölbe und Fenster. — Die Seitenrichtung der Gotik. — Der gesamte Bau im Sinn des Wunsches der Einheit. — Die Bedeutung des gotischen Domes zur Umgebung.

II. Willens- und Tatsphäre. — Die Baugestaltung des gotischen Baues. — Pfeilerarkaden. — Gewölbe und Fenster. — Die Seitenrichtung der Gotik. — Der gesamte Bau im Sinn des Wunsches der Einheit. — Die Bedeutung des gotischen Domes zur Umgebung.

III. Der religiöse Untergrund der Kunst. — Das religiöse Erbe des Christentums. — Die Bedeutung der Religion für die Kunst. — Die Bedeutung der Religion für die Kunst. — Die Bedeutung der Religion für die Kunst.

tempel als Plastik und Außenbau. — Die Baugestaltung des gotischen Baues. — Pfeilerarkaden. — Gewölbe und Fenster. — Die Seitenrichtung der Gotik. — Der gesamte Bau im Sinn des Wunsches der Einheit. — Die Bedeutung des gotischen Domes zur Umgebung.

IV. Willens- und Tatsphäre. — Die Baugestaltung des gotischen Baues. — Pfeilerarkaden. — Gewölbe und Fenster. — Die Seitenrichtung der Gotik. — Der gesamte Bau im Sinn des Wunsches der Einheit. — Die Bedeutung des gotischen Domes zur Umgebung.

gründgewidmet. Wohlkostenlos die Einführung einer einheitlichen Menschheitsgeschichte — Die Freiheit des Willens — Die Kritik der Konservativen. Deutscher Geist und Geschichtsbewußtsein.

Zweites Buch:

Das Wesen der germanischen Kunst

I. Das rassische Schönheitsideal 277

1. Die „allgemeine“ Ästhetik. — Ästhetische Wertsetzungen rassisches bedingt. — Der griechische Held als nordischer Mensch. — Der Silen als fremde Rassengestalt. — Der Bastard des Hellenismus. — Homers nordisches Schönheitsideal. — Sokrates als Nichtgrieche. — Die Vernichtung des Schönen durch das Gute.
2. „Der“ Mensch der klassischen Ästhetik. — Hellenische und abendländische Abstufung des nordischen Schönheitsbildes. — Der nordische Mensch in der abendländischen bildenden Kunst. — Das 19. Jahrhundert ohne Schönheitsbild. — Impressionistische, „klassische“ und expressionistische Impotenz. — Das Kriterium des ästhetischen Wohlgefällens und die Grenzen seiner Gültigkeit.
3. Der Gehalt als Formproblem. — Statische Zustände und dynamische Entwicklung. — Ein Bekenntnis Schillers. — Das Lied der Nibelungen als Symbol der nordisch-abendländischen Seele. — Helena als ästhetischer Beweggrund. — Die Kunstform Homers. — Siegfried, Kriemhild, Rüdiger.
4. Der ästhetische Wille. — Bekenntnisse Wagners und Balzacs. — Das Ringen des humanistischen mit dem nordisch-abendländischen ästhetischen Wert.

II. Wille und Trieb 323

1. Schopenhauers Ausgangspunkt. — Objekt-Subjekt nicht lösbar Korrelata. — Die Fehler des dogmatischen

Materialismus und des dogmatischen Idealismus.

— Die Welt als Vorstellung. — Das Durchbrechen der kritischen Weltanschauung. — Wille und Bewegungsakt. — Der Wille als Naturprinzip. — Die Wiedereinführung des verneinten Kausalitätsbegriffes. — Das Abstreifen des „Willens“ durch die Vernunft. — Das Nichts.

2. Die Doppelseitigkeit des Schopenhauerschen Willensbegriffes. — Der zweckmäßige blinde Wille. — Wille, Trieb und Anziehungskraft: keine quantitativen, sondern qualitative Unterschiede. — Das zweigeteilte wollende Wesen des Menschen. — Die Verneinung des Triebes durch den Willen.
3. Schopenhauer: Mensch und Lehre. — Schopenhauers nordisches Persönlichkeitsbekenntnis.
4. Die fünf Gebiete des formenden Willens.

III. Persönlichkeits- und Sachlichkeitssstil 345

1. Die Künste des Raumes und der Zeit. — Die Zwei-fachheit des künstlerischen Schaffens. — Apollinisch und dionysisch. — Naiv und sentimentalisch. — Idealistisch und realistisch. — Typisch und individualistisch. — Methoden und Wesengesetze. — Persönlichkeit und objektive Gesetzlichkeit.
2. Griechische und gotische Baukunst. — Der Hellenentempel als Plastik und Außenbau. — Die Raumfunktionen. — Die Seelenrichtung der Gotik. — Der gotische Innenbau als Raumüberwindung. — Die Beziehung des gotischen Domes zur Umgebung.
3. Der religiöse Untergrund der Kunst. — Das seelenlose Judentum. — Der Subjektivismus des Islams. — Die Arabeske.

4. Das Individuelle. — Rubens, Bernini, Hals. — Das Wesen des Barocks. — Das eklektische 19. Jahrhundert. — Das Stilgefühl unserer Zeit; die kommende Baukunst.

5. Die Persönlichkeit als abendländisches Bekenntnis. — Individualismus und Universalismus. — Unendlichkeitsgefühl und Persönlichkeit. — Tristan und Hans Sachs. — Indische Seelenwanderung und Christus. — Die Selbstverwirklichung. — Unsterblichkeitsglaube und Karmalehre. — Die Prädestinationslehre und der Schicksalsbegriff; Spengler.

IV. Der ästhetische Wille

1. Unendlichkeit, Seelenspannung. — Verflüchtigung der Seele und innere Aktivität. — Die Kunst als allgemeinste Äußerung des Formwillens. — Die Mythologien. — Der „verlorene Sohn“ als willenshaftes Erzeugnis. — Das Werk Dostojewskis; Volkelts Mißdeutung. — Nicht „ästhetische Freiheit“, sondern innerer Auftrieb. — Fürst Myschkin und Thomas Buddenbrook.

2. Abstoßende Charaktere als ästhetische Objekte. — Shylok und Rüdiger. — Das Problem der Adoptivwerte. — Die Kreuzigung Matthias Grünewalds.

3. Die „klassische Ästhetik“. — Sensualismus und Psychologie der Kunst; Müller-Freienfels und Groos. — Die Einfühlungsästhetik; Lipps. — Die Musiktheorie Schopenhauers als Verneinung seines Systems. — „Ästhetische Anschauung“ als die Erweckung eines Formwillens.

4. Kant und das Erhabene. — Die „Harmonie der Gemütskräfte“ als Kantischer Lehrsatz. — Nicht Reaktion als Ursache des Erlebnisses, sondern Eigenschöp-

fung. — Geständnisse Berlioz', Nietzsches, Beethovens. — Wagners Musikdrama. — Die Eine Kunst. — Die drei Künste. — Musik-Drama und motorische Auslösung; Egmont und Brünnhild. — Wagners Werk als Ausdruck des Wesentlichsten der nordisch-abendländischen Kunst.

5. Das Intime und Gemütige. — Keller, Mörike, Raabe. — Die Ruhe Griechenlands und die abendländische „Stille“. — „Bleak House.“ — „Die Innerste.“ — „Jürg Jenatsch.“ — Hermann Löns; „Der Werwolf“. — Knut Hamsun. — Die Sehnsucht; E. Kolbenheyers „Paracelsus“.

6. Die Kunst als Weltüberwindung. — Das Verlegen des Schwerpunktes vom religiösen auf den ästhetischen Willen. — Wagner, Balzac. — Die „Arbeiterdichter“ und ihr Verrat an der sozialen Bewegung. — Gerhart Hauptmann. — Die Internationale des Mestizentums. — Der Schönheitstypus des Frontkriegers. — Ein neues Lebensgefühl. — Der kommende Dichter des Weltkrieges.

7. Das kommende Reich: die Schöpfung eines Männerbundes. — Der unghöfliche Gedanke des neuen Mythus

Ghethé, Jesus, Agamemnon, Blümchen und Motte.

Wiedergang Typus des neuen Menschen — Dis „Lügallee der Pfeile“ — Symbole des Weltes. — Geschichtlicher Fortschritt

politisches Element der Zukunft — Dis „Lügallee der Pfeile“ — Der Staat als Zentrum der Gesellschaft — Das

Volk. — Der Staat als Zentrum der Gesellschaft — Das

Drittes Buch:

Das kommende Reich

I. **Mythus und Typus** 453

1. Träumer als Tatsachenmenschen. — Der Traum des Ikarus; Wieland. — Der Traum vom Paradiese. — Der Weltmachtstraum des Judentums. — Der Traum Paul de Lagardes.
2. Der jüdische Mythus. — Der Pharisäer und die aktive Weltverneinung. — Das Schmarotzertum der Gegenrasse. — Der Typus von Joseph bis Rathenau. — Der Zionismus. — Die waagerechte Lebensschicht. — Die orthodoxe Theorie der „Nation“.
3. Römische Zuchtmittel. — Gegensätzliche Lehren des gleichen Ordens. — Pius IX. über Bismarck und Deutschlands Zerstörung. — „Deutsche“ Stimmen über Deutschlands Zusammenbruch. — Die „Germania“. — Konstantin Frantz' „Föderalismus“. — Die „rächende Gerechtigkeit“ für den „Abfall“. — „Kirchliche Bande heiliger als die des Volkes.“ — Die „größte Häresie“. — Die Aufgabe unserer Zeit.

II. **Der Staat und die Geschlechter** 482

1. Männliche und weibliche Polarität. — Geschlechtskollektivismus als Folge der Verneinung des Gesetzes der Pole. — Symbole des Zerfalls. — Die „Fähigkeitslosigkeit“ des Weibes. — Geschichtlicher Überblick.
2. Der Staat nicht aus der Familie entstanden. — Der kriegerische Zweckverband als Geburtszelle des Staates. — Ägypten und sein Typus. — Der Mandarin. — Die

altindischen Männergesellschaften der Kschatryas und der Brahmanen. — Hellas; die Ephebie. — Roms pater familias. — Der römische Priesterbund. — Das germanische Rittertum. — Der Typus des deutschen Soldaten. — Andere Männergesellschaften.

3. Französische Revolution und Frauenemanzipation. — Die soziale Lage im 19. Jahrhundert. — Der Verband für Frauenstimmrecht. — Die politische Frauenemanzipation als Verfallserscheinung. — Gegen den „Militarismus“. — Mangel an typenbildender Kraft bei der Frau.
 4. Die Frau und die Wissenschaft. — Die „Wissenschaft“ der Emanzipierten. — Frauenherrschaft und „Frauenstaat“. — Frauenrechte unter Ludwig XVI. — Amerika. — Die „doppelte Moral“ des Männerstaates.
 5. Der individualistische Gedanke. — Die Leugnung der Pflichtidee. — Geschlechtliche Freiheit. — Die Großstädte als Vorstufe zum „Frauenstaat“. — Die Schuld des Mannes.
 6. Der architektonische Mann und die lyrische Frau. — Die Göttin Freya. — Die Aufgabe der Frau: Rasse-reinheit und Rasseeerhaltung. — Emanzipation der Frau von der Frauenemanzipation. — Keine Nivellierung, sondern organische Abgrenzung.
 7. Das kommende Reich: die Schöpfung eines Männerbundes. — Der unduldsame Gedanke des neuen Mythus. — Goethe, Jesus, Ignatius, Bismarck und Moltke. — Wille und Typenzucht. — Kommende Formen. — Der neue Mythus.

III. Volk und Staat 523

- ## 1. Kaisertum, Königtum und Staatsgedanke. — Rom und das Zentrum. — Der Staat als leere Form. —

Der Beamte. — Der Umsturz von 1918. — Der Staat als Mittel zur Selbsterhaltung. — Die monarchistischen und marxistischen Legitimen.

2. Autorität und Typus. — Die Anarchie der Freiheit. — Freiheit nur im Typus möglich. — Persönlichkeit mit Typus identisch. — Friedrich Nietzsche.

3. Freiheit und Wirtschaftsindividualismus. — Ackerboden und Ehre.

4. Sozial und sozialistisch. — Nationalismus und Sozialismus. — Dynastizismus und Demokratie. — Der Sozialismus des Freiherrn vom Stein. — Volk und Rasse höher als Staatsformen. — Der Eid auf das Volkstum. — Ein „Volk von Brüdern“. — Das Verbrechen der alten politischen Parteien. — Der unvollkommene Staatsapparat. — Ein Deutscher Orden. — Die quantitativen Wahlen der Demokratie. — Abschaffung des geheimen Wahlrechts. — Der Mehrheitswahn des Parlamentarismus. — Die Abschaffung der Freizügigkeit als wichtigste Voraussetzung einer Rettung. — Die Verkehrsleichtigkeit als Möglichkeit zur Vernichtung der Weltstadt. — Kaisertum, Republik, Königtum.

IV. Das nordisch-deutsche Recht 563

1. Die Verfälschung der deutschen Rechtsidee. — Selbstwehr und Ehrenschutz. — Das „Recht“ auf Landesverrat. — Die herablassende Sozialpolitik des Liberalismus. — Die Wahrung der Schieberinteressen. — Die straflose Beschimpfung des deutschen Volkes. — Ein neues Gesetz.

2. Altgermanische Ehrbegriffe als Rechtsgedanken. — Der Sachenspiegel. — Das Eindringen des römischen Rechts. — Huttens Absage. — Die Bauernkriege als

berechtigte Empörung; Luther. — Der Ritterstand als „Gewerkschaft“. — Das *corpus iuris canonici*. — Das Langobardenrecht, Sachsenrecht, Lübisches Recht.

3. Recht und Politik. — Recht und Unrecht als Rassenproblem. — Formalistische Justiz. — Die ehrlose Wirtschaft ohne Rechtsidee. — Rassenschutz als oberster Rechtsgrundsatz. — Das Wesen der Strafe für ehrlose Vergehen.

4. Wesen von Arbeit und Besitz. — Schematisches und blutgebundenes Denken. — Besitz als geronnene Arbeit. — Streik und Aussperrung. — Grenzen und Ewigkeitswert des Eigentumsbegriffes. — Die marxistische Vergiftung dieser Idee.

5. Die Herrschaft des Geldes. — Die Wirtschaft als „Schicksal“. — Verbannung und Achterklärung. — Die Begründung eines neuen Adels. — Das uneheliche Kind. — Der neue Mythos als Voraussetzung eines neuen Wirtschaftsrechts. — Die Rechtsidee und stoffliche Naturgesetzlichkeit. — Untergang und Neugeburt.

V. Deutsche Volkskirche und Schule 599

1. Die Zwangsglaubenssätze als jüdische Überlieferung. — Volk, Staat, Kirche. — Überwindung des Alten Testaments. — Das fünfte Evangelium. — Das Wesen Christi. — Das Markus-Evangelium. — Frommer Betrug.

2. Die Liebe als Dienerin der Nationalehre. — Der volksverhetzende Priesterreich. — Die äußere Form einer deutschen Volkskirche. — Die altkatholische Bewegung; Bismarck. — Der gefährdete Protestantismus. — Die germanischen Glaubensgenossenschaften. — Der german-

nische Traum von Odin bis Luther. — Aus dem Mythus des Volkstums die Form der Deutschen Kirche.

3. Änderung der kirchlichen Gebräuche. — Kreuzigung und Heldenhum. — Das alte Christusbild. — Die Kriegerdenkmäler als Wallfahrtsorte der Zukunft. — Die Helden des Weltkrieges als Märtyrer eines neuen Glaubens. — Meister Eckehart und der deutsche Soldat unterm Stahlhelm.

4. Die Umformung der Liebesidee. — Die Aufzucht des Seelenadels. — Das Wesen der echten Treue. — Die Religion Jesu; Herder.

5. Erziehung als Charakterbildung. — Die verschiedenen Schultypen. — Freie Forschung und Lehrfreiheit. — Geschichte als Wertung; jesuitische Bekenntnisse. — Versinken der liberalistischen „Aufklärung“.

6. Die gegensätzliche Wertung des Genies. — Kant und Goethe im Lichte jesuitischer „Wissenschaft“. — Verfehlung des Nationalgefühls bis auf die Gegenwart. — Die Muttersprache und die jesuitische Studienordnung. — Kompromißlose Entscheidung!

VI. Ein neues Staatensystem 637

1. Innen- und Außenpolitik. — Der Weg nach Osten; Heinrich der Löwe. — Polen und Tschechen. — Frankreichs rassischer Verfall. — Das 100-Millionen-Volk. — Das farbige Kriegsheer. — Der heutige alpine Typus; Lapouge. — Pan-Europa als Franco-Judäa. — Der „Sinn“ der Geschichte. — Das deutsche Mittel-europa. — Schematismus in der Außenpolitik als Gefahr für das organische Denken.

2. Ostasien, ein Zentrum der Weltpolitik. — Die Mobilisierung der farbigen Rassen durch die Entente. —

Die Aufstände in englischen und holländischen Kolonien. — Moskaus Hand in Asien. — Kanton. — Konfuzianische Lebensstatistik.

3. Eingriff Europas in China im 19. Jahrhundert. — Japans Einkreisung. — Der Opiumkrieg. — England und das Judentum. — Die demokratische chinesische Revolution; Sun-Yat-Sen.

4. Der Brite, kein Krämer; Germains. — Alt- und Neu-Indien. — Gandhi, Tagore, Väsváni. — Indischer Nationalismus, ein Reflex Europas. — Der Brite als bindendes Element der indischen Bevölkerung. — Die moslemitische Kampfbewegung. — Suez, Gibraltar.

5. Das schwarze Erwachen. — Äthiopien; Markus Garvey. — Südafrika. — Die USA. als nordische Forderung. — Lösung der gelben, schwarzen und Judenfrage. — Nicht Ausweitung, sondern Zusammenballung. — Aufgabe der Philippinen.

6. China dem Chinesen. — Das nordische Staaten-system, organische Scheidung der Rassen.

VII. Die Einheit des Wesens 678

1. Einssein von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. — Odin als vergängliche Gestalt und ewiges Gleichnis. — Seine Wiedergeburt in Ulfila, Eckehart, Bach. — Die Kraft zum Sterben. — Die Franken in Gallien. — Alldeutschland.

2. Die „absolute Wahrheit“, Antike und germanisches Denken. — Völkische „Teilwahrheit“. — Schein, Lüge, Irrtum, Sünde. — Das „Wissen“ einer Rasse.

3. Was furchtbar ist, allein ist wahr.“ — Der Wert der Hypothese. — Die Lüge als Krankheit des Ger-

manen, als Lebenselement des Juden. — Einheit von Mythus, Märchen, Sage und Philosophie.

4. Leibniz als ein Verkünder der organischen Wahrheit. — Herder der „Humanist“ und deutsche Seelenkünder; der Eigenwert des Volkstums. — Nietzsche, Ranke. — Behaupten und Bekennen. — Der Mittelpunkt der Glückseligkeit. — Meister Eckhart

5. Die Neuscholastik der universalistischen Schule. — Menschheit, Kulturkreis, Volkstum. — Die geheimnisvolle „Ausgliederungsfülle“. — Rassenseele, Volkstum, Persönlichkeit, Kulturkreis. — Gegen die Tyrannie der Verstandesschemen.

6. Das Ringen von 1914. — Der erwachende Mythus des Blutes. — Die rassische Weltrevolution. — Die Idee „Deutschland“. — Die Fahne. — Die Gestaltung der Zukunft.

Sach- und Namensverzeichnis 703

VII. Die Einheit des Wesens	638
VI. Das neue Staatsystem	637